

Märchenfrau erzähl mir was

Meine allerersten Märchen

Illustriert von
Heike Vogel







Märchenfrau erzähl mir was



Meine allerersten
Märchen



Illustriert von Heike Vogel



esslinger





Nacherzählt von Dörte Beutler, Annegret Hägele,
Sibylle Schumann und Sylvia Tress

Mehr über unsere Bücher, Autoren und Illustratoren unter www.esslinger-verlag.de

Märchenfrau erzähl mir was – Meine allerersten Märchen
ISBN 978-3-480-23373-1

Grafische Gestaltung: Satz Studio Angelika Schön
Reproduktion: Schwabenrepro GmbH
Druck und Bindung: Livonia Print, Riga, Lettland

© 2017 Esslinger
in der Thienemann-Esslinger Verlag GmbH
Blumenstraße 36, 70182 Stuttgart
Printed in Latvia
Alle Rechte vorbehalten



Inhaltsverzeichnis



Das hässliche Entlein 6



Die Sterntaler 12



Hänsel und Gretel 16



Der Froschkönig 22



Goldlöckchen 28



Dornröschen 34



Rapunzel 40

Das hässliche Entlein

Es war einmal eine Ente, die saß schon viele Tage am Ufer eines Baches auf ihrem Nest und brütete. Aber die Küken wollten einfach nicht schlüpfen. Da – endlich – knackte es leise und ein Ei zersprang. Und kurz darauf folgten die anderen. Heraus purzelten mit lautem „Piep, piep“ niedliche gelbe Entenkinder. Nur ein Ei, das größte von allen, lag noch heil im Nest. Geduldig setzte sich die Ente wieder darauf und brütete weiter. Warum brauchte das Ei bloß so lange?

Doch dann brach auch das letzte Ei auf und mit einem „Piep, piep“ kletterte das Junge heraus. Aber wie sah es nur aus? Es war groß, ganz grau und nicht so hübsch wie die anderen. Die Entenmutter freute sich auch über das jüngste Küken. Seine Geschwister aber ärgerten das graue Entlein, wo sie nur konnten. Sie wollten nicht mit ihm spielen und schnatterten böse: „Du bist viel zu groß und hässlich, wir mögen dich nicht!“ Und auch die großen Enten lachten es aus. Das kleine Entlein war sehr traurig, weil es so anders war und keiner es mochte.

So beschloss das arme Entlein fortzulaufen. Es kam zu einem großen Moor, wo wilde Enten und Gänse lebten. Auch diese wussten nichts mit ihm anzufangen. Kein Tier, dem es begegnete, hatte je von einem grauen Entenküken gehört.





Das Entlein gelangte schließlich zu einem alten, schiefen Bauernhaus. „Vielleicht kann ich dort ein Zuhause finden“, dachte es und schlüpfte hinein. In dem Haus lebte eine alte Frau mit einem Kater und einer Henne. Beide waren der Frau lieb und teuer: der Kater, weil er so schön schnurren konnte und die Henne, weil sie täglich ein Ei legte. Als die Frau das graue Entlein erblickte, hoffte sie, dass es auch Eier legen würde. Aber es legte nicht ein einziges.

Bald fingen der Kater und die Henne an, das Entlein zu ärgern. Da dachte es bei sich: „Ich habe zwar ein Dach über dem Kopf, aber wer weiß, was passiert, wenn die Frau merkt, dass ich keine Eier legen kann. Der Kater und die Henne verspotten mich nur. Außerdem möchte ich so gerne raus in die Sonne, im Wasser schwimmen, tauchen und plantschen.“

Eines Tages stand die Tür einen Spalt auf und das Entlein schlüpfte hinaus. Das Entlein lief über die Wiese zum See, sprang ins Wasser, schwamm glücklich seine Runden und tauchte bis zum Grund. Schließlich fand es ein Versteck im Schilf. Dort lebte es den ganzen Sommer lang. Da es aber so hässlich war, beachteten es die anderen Vögel und Tiere überhaupt nicht.

Es wurde Herbst und die Tage und Nächte wurden kälter. Eines Abends, als die Sonne unterging, sah das Entlein viele große Vögel in den Himmel hinaufsteigen und wegfliegen. Noch nie hatte es so schöne Tiere gesehen!



Das Entlein wusste nicht, dass es Schwäne waren, die sich auf den Weg Richtung Süden machten, um dort den Winter zu verbringen. Das Entlein sah ihnen hinterher und konnte sie nicht mehr vergessen. Es wünschte sich, auch einmal so schön zu sein und mit den Schwänen davonfliegen zu können.

Schließlich kam der Winter übers Land und es wurde bitterkalt. Das Entlein fror fürchterlich. Aber es überstand den Winter mit Müh und Not. Als das Frühjahr kam, lag das Entlein schwach im Schilf am Ufer des Sees.

Die ersten Sonnenstrahlen wärmten es und gaben ihm Kraft. Eines Tages stand das Entlein auf und hob seine Flügel. Wie überrascht es war, als es auf einmal fliegen konnte! Es schwang sich in die Lüfte empor und flog zu einem nahe gelegenen Fluss. Auf dem Wasser schwammen vier wunderschöne weiße Schwäne vorbei. „Ich möchte so gerne zu ihnen gehören“, dachte es, „aber bestimmt werden sie mich nur ärgern und auslachen.“ Schließlich traute sich das Entlein doch und flog zu den Schwänen. Es landete im Wasser, neigte ängstlich seinen Kopf und sah dabei sein Spiegelbild. Da blickte ihm jedoch kein hässliches Entlein mehr entgegen, sondern ein schöner weißer Schwan!



Die Schwäne begrüßten den jungen Schwan freundlich und von nun an lebte das Entlein, das die ganze Zeit über ein Schwanenkind gewesen war, mit ihnen. Die anderen Tiere und auch die Menschen bewunderten ihn wegen seiner Schönheit. Sie sagten sogar, er sei der schönste von allen. Und der Schwan dachte bei sich: „Solch ein Glück hätte ich mir nie träumen lassen, als ich noch ein hässliches Entlein war!“

